

auszugsweise befaßt, zu dem Erfinderstreit aber nichts mehr bringt. Jedenfalls werden die Geschichtschreiber der Uhrmacherkunst alle Hände voll zu tun haben, um dem Peter Henlein seinen Ruf, der Schöpfer der ersten Taschenuhr gewesen zu sein wieder zu retten und ihn für ewige Zeiten sicherzustellen. Wenn das oben erwähnte Werk im weiteren nicht noch Dinge enthält, die mehr zur Aufklärung beitragen, so ist für Peter Henlein keine Gefahr vorhanden, zum mindesten ist das harte Urteil des Genfer Herrn ohne andere Unterlagen keinesfalls berechtigt. Denn es gibt auch eine Duplizität der Fälle, über die vielleicht im äußersten Falle zu sprechen wäre.

Aus den Vereinen

Uhrmacher-Goldschmiede-Zwangssinnung Bochum. Die nächste Versammlung findet am 11. Februar 1914 statt.

Uhrmacher-Zwangssinnung Düsseldorf. Die nächste Innungsversammlung wurde auf Montag, den 9. Februar, festgesetzt.

München. Freitag, den 23. Januar 1914, fand im Restaurant Stöger, Lindwurmstraße, die Generalversammlung des Uhrmachermeistervereins München e. V. statt. Das Protokoll der letzten Mitglieder-Zusammenkunft berichtete von dem gehaltvollen Vortrag des Herrn A. Frye, Leipzig, über die Garantiegemeinschaft, weckte angenehme Erinnerungen und eröffnete die Aussicht auf baldige zahlreiche Anmeldungen der Münchener Kollegenschaft. Bei Besprechung des Protokolls gab der 1. Vorsitzende die vorzüglich abgefaßte Notiz „Garantie für gekaufte Uhren“ im Morgenblatt der Münchener Neuesten Nachrichten vom 19. v. Mts. bekannt, welche unter „Tagesneuigkeiten“ auf der zweiten Seite erschien, also an einem Plage, der als hervorragend wirksam bezeichnet werden muß. Bei verschiedenen Kollegen erfolgte aus Anlaß dieser Notiz, die im Publikum sehr günstig aufgenommen wurde, bereits Anfrage nach ihrer Mitgliedschaft. Herr Hofuhrmacher Vogt (Lenbachs Nachfolger, Rathaus), konnte über sehr erfreuliche persönliche Erfahrungen trotz der kurzen Zeit seiner Mitgliedschaft berichten. Von anderer Seite wurde auf einen Artikel der „La Fédération Horlogère“ vom 13. v. Mts. verwiesen, welche sich mit der Garantiegemeinschaft der deutschen Uhrmacher beschäftigt. Die aufliegende „Uhrmacher-Woche“ fand bei ihrem Umlauf großes Interesse.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung waren zahlreiche und wichtige Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen.

In der Angelegenheit „Errichtung von Handwerker-Mittelschulen“ kam man nach lebhafter Aussprache zu nachstehender Resolution:

„Die Errichtung von Handwerker-Mittelschulen kann unsererseits nicht als ein vordringliches Bedürfnis erachtet werden.“

Für eine handwerksübliche Betätigung des Durchschnitt-Uhrmachers reicht die Erfüllung des Lehrprogramms unserer 8klassigen Volksschule mit nachfolgendem 4jährigen Fachschulbesuche aus. Wir wünschen aber einen Ausbau der letzteren durch Gliederung in 4 einzelne, aufsteigende Klassen, durch Vermehrung der Stundenzahlen für Fachzeichnen und praktischen Unterricht (unter Ausnutzung der freien Sonntagvormittage), Angliederung obligatorischer Gehilfenkurse bis zum militärpflichtigen Alter mit mindestens 4 Wochenstunden.

Zur Erwerbung einer vertieften Allgemeinbildung mit „Einjährigenberechtigung“ erachten wir für unser Fach die hiesige städtische Handelsschule und die Kgl. Realschulen als die geeignetsten Bildungsstätten, welche letztere sich vom 4. Kurs ab allgemein in Handels- und Gewerbeabteilungen (mit Werkstätten für Holz- und Metallbearbeitung) scheiden sollten. Die Möglichkeit des Übertritts nach 3 Volksschuljahren begrüßen wir und erachten die Ermäßigung sämtlicher Lehrziele als selbstverständlich. Hierdurch kann die Einjährigberechtigung in einem entsprechenden Alter erreicht werden (15 Jahre). Durch Abkürzung der Lehrzeit um ein Jahr, wäre der Altersunterschied gegenüber dem absolvierten Volksschüler beglichen.“

Besonders beifällig wurde eine Erklärung der Handelskammer München aufgenommen, laut welcher dieselbe nach dem Vorgehen Pforzheims den Begriff „Doublé“ handelsgebräuchlich dahingestellt wissen will, daß unter Doublé aufgewalztes Edelmetall auf edler oder unedler Grundlage zu verstehen sei, — bloße Vergoldung oder Versilberung keinesfalls Doublé genannt werden dürfe.

Der Uhrmachermeisterverein unterhält zu allen großen gewerblichen Korporationen, besonders zum „Allgemeinen Gewerbeverein München“ rege, freundliche Beziehungen und unterstützt nach Kräften

Die Uhrmacher-Woche

auch finanziell dessen Bestrebungen. Anlässlich neuerlicher Zeichnung eines Beitrages zu den Kosten der Ortskrankenkassenwahlen glaubt man bei dem genannten Verein die Geneigtheit voraussetzen zu dürfen, daß in dessen Organ, der „Allgemeinen Handwerker-Zeitung“, auch Uhrmacherwünschen Raum gewährt wird. Der Entwurf eines diesbezüglichen Anschreibens samt Artikel, dessen Aufnahme nachgesucht wird, fand den vollen Beifall der Versammlung.

Unter welcher unreeller Konkurrenz die hiesige Uhrmacherschaft zu leiden hat, beweisen Episoden aus dem Betriebe des städtischen Leihhauses, dessen Geschäftsführung im kommenden Vereinsjahre Anlaß zu energischen Schritten werden wird — nicht minder die Tatsache, daß schon ein einziger hiesiger Kriminalwachtmeister seit 1. X. 10 bis 24. XI. 13 auf Grund seiner Anzeigen nicht weniger als 104 Verurteilungen von Taschenuhren-Hausierern erwirkte!

Ein Vortrag des Schulvorstandes Vogler über „Wehrbeitrag und Uhrmacher“ entsprach den Wünschen der Mitglieder.

Mit besonderem Danke wurde der Jahresbericht des überaus rührigen Vereinsvorstandes aufgenommen. Aus demselben mag für die weitere Öffentlichkeit vom Interesse sein, daß im abgelaufenen Kalenderjahre 1 General-, 7 Mitglieder-Versammlungen und 10 Ausschuß-Sitzungen stattfanden. Die Mitgliederzahl ist von 89 auf 82 zurückgegangen — trotz uneigenübiger, unparteiischer, ernster, zielbewußter Tätigkeit der Vereinsleitung. Auf eine an 168 Adressen ergangene Einladung zum Beitritte erfolgte auch nicht eine Anmeldung. Es scheint den betreffenden Herren tatsächlich viel, viel besser zu gehen als den Mitgliedern des Vereins, welche eine Aussprache über Standesfragen unter den heutigen Verhältnissen so wichtig, ja für eine Brotfrage halten. — Der Verein erwärmt sich mehr und mehr für die Solidarität aller Handwerker. Aus diesem Gefühle heraus wurden für das Handwerker-Erholungs- und Genesungsheim 200 M. gegeben. Die Lehrstellen-Vermittlung ergab ein Überangebot von 12 Kandidaten, welche nicht untergebracht werden konnten. Gesellenprüfungen fanden 10, Meisterprüfungen 6 statt. In der Frage der 9 stündigen Arbeitszeit wollte und konnte der Verein keinen bindenden Beschluß fassen. Nach außen hin dokumentierte sich der Korpsgeist durch wirkungsvolle, gemeinsame Inserate zur Firmungs- und Weihnachtszeit, welche nach den gewordenen Mitteilungen beim Publikum besten Eindruck machten. Zur Fachschule unterhielt der Verein wie gewohnt herzliche Beziehungen, förderte dieselbe, soweit als möglich und verlangt, durch finanzielle Beihilfe, zu welchem Zweck auch aus Mitteln der Wittelsbacher Landesstiftung 100 M. in die Vereinskasse flossen. Auch wurde der Verein korporatives Mitglied des bayerischen Fortbildungsschulvereins, Ortsgruppe München, mit einem Jahresbeitrage von 10 M. Es steht zu hoffen, daß die noch schwebende Angelegenheit „Garantiegemeinschaft“ im kommenden Jahre zum Vorteile der Mitglieder ihre Erledigung findet.

Am Schlusse seiner Ausführungen widmete der 1. Vorstand den arbeitsfreudigen Ausschußmitgliedern, dem hochverehrten Ehrenmitgliede des Vereins Herrn Hofuhrmacher A. Huber jun., Karlsplatz 4, dem gerngesehenen Schulvorstand, den bewährten Fachlehrern Herrn Eberle und Sattler und allen lieben treuen Mitgliedern des Vereins warme Dankesworte und ersuchte sie um fernere unverdrossene Mitarbeit. Herr Hofuhrmacher Vogt brachte dem nie rastenden, eifrigen 1. Vorsitzenden und seinen fleißigen Mitarbeitern den redlich verdienten Dank der Versammlung in herzerfrischenden Worten zum Ausdruck. Dem gewissenhaften Kassierer wurde für seine fruchtbare Arbeit Entlastung erteilt, dem vielgeplagten Versender der Einladungsschreiben (600 Stück) gleichfalls die angebrachte Anerkennung für seine zeitraubende Tätigkeit gezollt.

Im Anschluß hieran erstattete der Schulvorstand den Jahresbericht der Schule; seine Ausführungen klangen in einen Toast auf den wackern Verein aus, der neben materiellen Erwerbsfragen immer noch Raum und Mittel für ideale Zwecke, insbesondere für Erziehung eines tüchtigen Nachwuchses, zur Verfügung habe und mit dem seit nunmehr 11 Jahren zusammenzuarbeiten ihm stets nicht nur eine Ehre, sondern auch eine Freude war. Die Neuwahl ergab die ausnahmslos einstimmige Wiederwahl der Herren Joseph Babos, 1. Vorsitzender, Lindwurmstraße 113; Ernst Karkutsch, Kgl. b. Hofuhrmacher, 2. Vorsitzender, Odeonsplatz 14; Frig Nobel, Kassierer, Augustenstraße 3; Anton Lechner, 1. Schriftführer, Hohenzollernstraße 20; Franz Herm. Eberlo, 2. Schriftführer, Albanstraße 4.

(Den Jahresbericht der Uhrmacher-Fachschule München pro 1913 werden wir in nächster Nummer bringen. Red.).

Nr. 5. 1914 · Leipziger Uhrmacher-Zeitung 65